



Das launische Gehirn

Mein Gehirn ist widerspenstig; manchmal fleißig, brav
und zahm,
Zu was nütze, und was wert.
Aber schon am nächsten Tage obstinat und lendenlahm,
Wie ein altes Droschkenpferd.

Güte hilft nichts; Grobheit hilft nichts. So, als sei es nicht
gesund,
Hockt es da und rührt sich nicht.
Eines Tages aber, – plötzlich, – ohne den geringsten
Grund,
Tut es wieder seine Pflicht.

Ha, wo steckt der freie Wille? – Ich erfahre nichts
als Zwang;
Denn der Feind in meiner Stirn
Tut nur, was er mag. Und grollend füge ich mich
lebenslang
Meinem launischen Gehirn.

– Lessie Sachs (1897–1942)

Josephine Pryde
How Frequency The Eye
24.5.–18.8.2024

In ihrer künstlerischen Arbeit befasst sich Josephine Pryde mit der Entstehung und dem Konsum von Bildern, wobei sie ihren Fokus insbesondere auf die Fotografie und damit verbundene Produktionsweisen legt. Mit unterschiedlichen technischen Mitteln greift sie Vorstellungen auf, die durch kameragestützte Bilder vermittelt werden, um etablierte Rezeptionsweisen und Erwartungen an die Darstellung des Sichtbaren neu zu befragen.

How Frequency The Eye knüpft an Prydes jüngste Untersuchungen an und erkundet, wie sich Prozesse der Wahrnehmung, Kognition und Sprache im Rahmen einer Kunstausstellung verhandeln lassen. Ihre Präsentation versammelt neben früheren Arbeiten einen Kurzfilm und eine neu geschaffene Serie von Fotografien, in der sie den Wechselwirkungen zwischen Auge und Bewusstsein nachgeht.

Vor dem Hintergrund sich ständig weiterentwickelnder technischer Systeme der Bildgebung berücksichtigen Prydes Fotografien sowohl körperliches Sehen, als auch Spekulationen darüber, wie unsere Vorstellungskraft funktioniert. Studien zur Wahrnehmung haben gezeigt, dass nur ein geringer Prozentsatz dessen, was wir „sehen“, aus Lichtwellen besteht, die vom Gehirn verarbeitet werden. Weit mehr als die Hälfte unseres „Sehens“ besteht aus Erinnerungen, anhand derer der Verstand den visuellen Mustern, die vom Gehirn entschlüsselt wurden, einen Sinn gibt.¹ Sehen ist somit kein passiver Vorgang, sondern eine aktive Tätigkeit, die kontinuierlich auf das Unbewusste zurückgreift und mit den Technologien und Apparaturen interagiert, die Bilder erzeugen und vermitteln.

Für ihre neue Serie, bestehend aus den Sequenzen *Television, Potholes, Causeway (W2–A1)* und *Stones* (alle 2024), manipuliert Pryde den Blick auf ihre Motive mithilfe

eines eigens entwickelten Objektivkonverters. Verschwommene Bildränder erinnern an einen durch aufsteigende Tränen getrübten Blick und markieren einen Übergang vom Sichtbaren zum Unsichtbaren.

In *Television (1)* scheint das Standbild zu flimmern. Es weckt einerseits Assoziationen an den Fernseher im Wohnzimmer und andererseits an die mit ihm verbundenen Traumwelten, die sich in den Köpfen der Zuschauer*innen entfalten. So wird das Fernsehen als Untersuchungsfeld zum Prisma kritischer Reflexionen über „alte“ und „neue“ Medien.

Pryde erkundet Potenziale visueller Narrativität, indem sie ihre Motive in Momenten optischer Unbestimmtheit festhält. Dabei sind gerade die Auslassungen in der Erzählung entscheidend. Im Sonnenlicht schimmernde Schlaglöcher und natürliche Formationen sind zu erkennen, die manchmal wie Pupillen anmuten und durch ein augenförmiges Blickfeld auf die Betrachter*innen zurück zu starren scheinen (*Potholes, Causeway (W2–A1)*). Diese rätselhaften Szenen stellen jegliche Auffassung von objektiver Wahrnehmbarkeit in Frage. Bilder kommen näher und entfernen sich wieder, erinnern uns an die körperlichen Aspekte des Sehens, um sich schließlich mit dem komplexen Geflecht unserer Erinnerungen zu verbinden. Obgleich es mal ein Objekt vor der Fotografie gab, verbleibt das, was letztlich abgelichtet und als Objekt wahrgenommen wurde, als Frage im Bild.

Im Obergeschoss stehen verschiedene Zeitdimensionen im Zentrum und prägen die zuweilen engen Räume. Neben weiteren Fotografien begegnen uns eine Reihe kleinformatiger Bronzeskulpturen sowie ein neuer Film mit dem Titel *Condition Check* (2024). Hier wird eine frühere Arbeit Prydes – *Summer 2016 (London, Athens, Berlin)* (2016), eine Serie einfacher, nicht fixierter Fotogramme, die in den titelgebenden Städten entstanden sind – im Lagerraum genau untersucht.

Eine architektonische Installation im ersten und gleichzeitig letzten Raum der Ausstellung greift die transparente Struktur des Wintergartens des Hauses am Waldsee auf und schafft ein Wahrnehmungsdispositiv, das Bewegungen zwischen Innen und Außen auch räumlich reflektiert. Jedes Element der Ausstellung ist dabei Teil einer Konstellation, die Operationen, Praktiken und Ereignisse außerhalb des Visuellen in den Fokus rückt und den Einfluss dessen, was man nicht sieht, auf das, was man sieht, hervorhebt.

Josephine Pryde (geb. in Alnwick, England) lebt und arbeitet derzeit in Berlin, wo sie als Professorin für Zeitgenössische Kunst & Fotografie an der Universität der Künste lehrt. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören unter anderem Präsentationen in der CAC Synagogue de Delme (2023), im Art Institute Chicago (2022), Soccer Club Club, Chicago (2022), bei Reena Spaulings Fine Art, New York (2022), Gandt, New York (2021) und Galerie Neu, Berlin (2020). Überdies waren ihre Arbeiten in zahlreichen Gruppenausstellungen zu sehen, zuletzt u. a. in der Galerie Buchholz, New York (2023), Galerie Fitzpatrick, Paris (2023), Galerie Chantal Crousel, Paris (2023), Hollybush Gardens, London (2023), The Wig im Bonner Kunstverein, Bonn (2022), Galerie Charim, Wien (2022), Museum im Bellpark, Kriens (2022), Kunsthall Charlottenborg, Copenhagen / Mudam Luxembourg (2022) und im mumok, Wien (2022).

¹ Vgl. Barbara Stevens Sullivan, *The Mystery of Analytical Work: Weavings from Jung and Bion* (London: Routledge, 2010), S. 70.



Josephine Pryde
How Frequency The Eye
24.5. – 18.8.2024

In her practice, Josephine Pryde explores modes of creation, consumption, and production of images, most often through photography. Employing a wide range of technical means, she takes up ideas conveyed through camera-generated images, in order to challenge and re-examine established modes of reception and expectation as to how the visible may be rendered.

How Frequency The Eye continues Pryde's recent reflections on perception, cognition, and language, and her questions as to how an exhibition of artworks may articulate such concerns. In conjunction with prior works and a short film, the exhibition features a new series of photographs in which the artist interrogates interplays between the eye and consciousness.

Against the background of ever-emerging technological imaging systems, Pryde's works both acknowledge the physicality of vision, while also speculating on the workings of our imagination. Studies on perception have shown that only a small percentage of what we 'see' comes from light waves processed by the brain; far more than half of 'seeing' consists of memories with which the mind gives meaning to visual patterns that have been decoded by the brain.¹ Thus, seeing is not merely passive but an active engagement, in which we continuously draw on the unconscious and interact with technologies and devices that generate and convey images.

For her new series, consisting of the sequences *Television*, *Potholes*, *Causeway (W2-A1)*, and *Stones* (all 2024), Pryde manipulates the camera's view of her subjects by employing a specially developed lens extension. Fuzzy edges of the image are reminiscent of the blurry vision experienced through rising tears and signify a transition between the visible and the invisible.

In *Television (1)*, the image appears to flicker even though it is a still photograph, evoking both the gogglebox in the living room and the dream-spaces of the TV viewer's mind. Here, television as a line of enquiry becomes a prism for critical reflections in respect to 'old' and 'new' media.

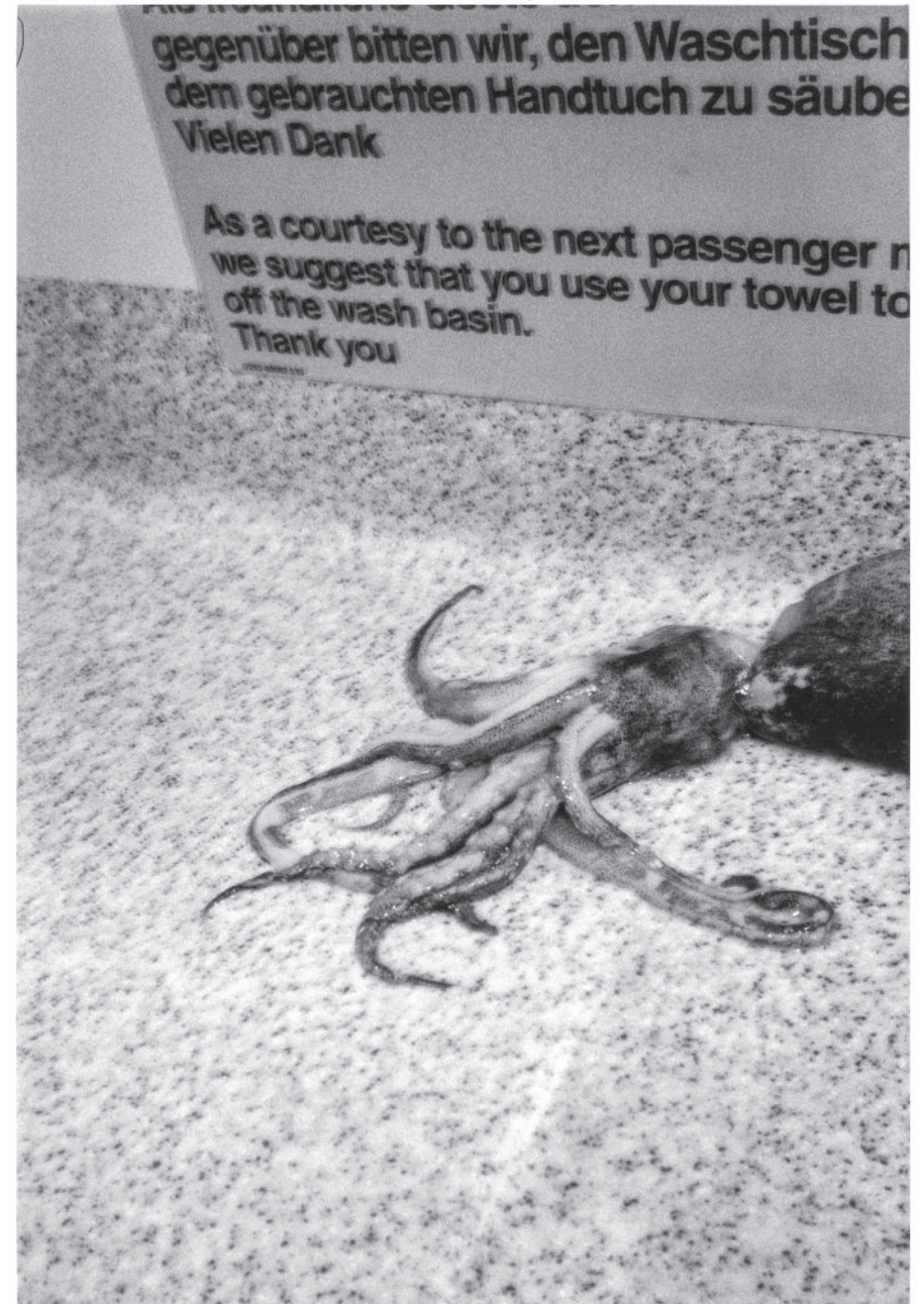
Pryde explores the potential of visual narrative by capturing her subjects in moments of optical indeterminacy. She opts for a narrative with gaps. Potholes shimmering in sunlight and natural formations are discernible, occasionally resembling pupils, and, framed within an eye-shaped field of view, appear to gaze back at the viewer (*Potholes, Causeway (W2-A1)*). These enigmatic scenes question notions of objective perceptibility. Images draw near and recede again, reminding us of the physicalities of seeing, ultimately intertwining with the complex fabric of our memories. Although there was once an object that was photographed, the choice of what was to be photographed and how the object was seen remain as questions within the frame.

Upstairs, various temporal dimensions take centre stage, shaping the sometimes-narrow spaces. Alongside further photographs, we encounter a collection of small bronze sculptures and a new film, *Condition Check (2024)*. Here, an earlier work of Pryde's, *Summer 2016, London, Athens, Berlin (2016)*, a set of simple unfixed photograms made in the titular cities, are scrutinised in storage.

An architectural installation in the first and also last room of the exhibition mirrors the transparent structure of the conservatory at Haus am Waldsee, establishing a perceptual framework that also spatially reflects movements between interior and exterior. Each element of the display contributes to a constellation highlighting operations, practices, and events beyond the visual, insisting throughout on the influence of what is not seen upon what is.

¹ Cf. Barbara Stevens Sullivan, *The Mystery of Analytical Work: Weavings from Jung and Bion* (London: Routledge, 2010), p. 70.

Josephine Pryde, *Cabinets (13)*, 2019/24. Silbergelatine-Druck, 38,7 x 26,6 cm.
Courtesy die Künstlerin; Galerie Neu, Berlin; Gandt, New York und Reena Spaulings Fine Art, New York



Josephine Pryde (born in Alnwick, England) currently lives and works in Berlin, where she is Professor of Contemporary Art & Photography at the Universität der Künste. Her recent solo exhibitions include presentations at CAC Synagogue de Delme (2023), Art Institute Chicago (2022), Soccer Club Club, Chicago (2022), Reena Spaulings Fine Art, New York (2022), Gandt, New York (2021), and Galerie Neu, Berlin (2020). Furthermore, her works have been featured in numerous collaborations and group exhibitions, most recently at Galerie Buchholz, New York (2023), Galerie Fitzpatrick, Paris (2023), Galerie Chantal Crousel, Paris (2023), Hollybush Gardens, London (2023), The Wig at Bonner Kunstverein, Bonn (2022), Galerie Charim, Vienna (2022), Museum im Bellpark, Kriens (2022), Kunsthal Charlottenborg, Copenhagen / Mudam Luxembourg (2022), and at mumok, Vienna (2022).

Rahmenprogramm
/ Accompanying programme

Gespräch zwischen Josephine Pryde und Juliane Rebentisch
/ Conversation between Josephine Pryde and Juliane Rebentisch
So / Sun, 2.6., 19 Uhr / 7 pm

Performance
Jutta Koether
Sa / Sat, 29.6., 19 Uhr / 7 pm

Sommerfest
So / Sun 14.7., 13–20 Uhr / 1–8 pm

Lesung / Reading
a poetics
Sa / Sat, 17.8., 16 Uhr / 4 pm

Kuratorinnenführungen durch die Ausstellung / Curators' tours through the exhibition

Sa / Sat, 29.6., 13 Uhr / 1 pm
Beatrice Hilke, Kuratorin / Curator

Sa / Sat, 13.7., 12 Uhr / 12 pm
Anna Gritz, Direktorin / Director

So / Sun, 11.8., 16 Uhr / 4 pm
Pia-Marie Remmers, Kuratorische Assistenz / Curatorial Assistant

Weitere Termine und Hinweise zum Rahmenprogramm der Ausstellung finden Sie online unter hausamwaldsee.de.
/ For further events and information about our public programme, please visit hausamwaldsee.de.

Vermittlungsangebote
/ Educational Offers

Unterschiedliche Formate laden dazu ein, zeitgenössische Kunst aus neuen Blickwinkeln zu befragen und sich selbst aktiv ins Verhältnis zu setzen. An den Wochenenden erwarten Sie Art Guides für kostenlose Kurzführungen in der Ausstellung. Informationen zu privaten Führungen, Workshops, Angeboten für Schulklassen und Kitas, Familien- und Ferienprogrammen finden Sie unter hausamwaldsee.de/ vermittlung, oder schreiben Sie an vermittlung@hausamwaldsee.de.
/ Various formats invite visitors to question contemporary art from new perspectives and to actively engage with the respective topics of the exhibitions. During weekends, art guides offer free, short guided tours. For more information on tours, workshops for school classes or adults, family and holiday programmes, please visit hausamwaldsee.de/en/education or contact vermittlung@hausamwaldsee.de.

Verein der Freunde und Förderer
/ Association of Friends and Supporters

Genießen Sie exklusive Sonderveranstaltungen bei freiem Eintritt zu allen Ausstellungen. Unterstützen Sie mit Ihrem Förderbeitrag das Programm des Hauses und werden Sie Mitglied: hausamwaldsee.de/freunde-und-foerderer/.
/ Enjoy additional events and free admission to all exhibitions. Support the programme of the house with your contribution by becoming a member: hausamwaldsee.de/en/friends-association.

Josephine Pryde
How Frequency The Eye
24.5.–18.8.2024

Kuratiert von / Curated by
Beatrice Hilke

Direktorin / Director
Anna Gritz

Kuratorische Assistenz
/ Curatorial Assistant
Pia-Marie Remmers

Praktikantin / Intern
Anaïs Nyffeler

Aufbau / Install
Seb Jefford, Frederik Worm

Gestaltet von / Designed by
HIT

Text
Beatrice Hilke

Korrektur / Proofreading
Erik Günther, Eva Wilson

Besonderer Dank gilt / Special thanks to
allen Leihgeber*innen / all lenders;
Susanna Kirschnick; Jonas Kuck;
Uwe Schwarzer & Stephan Hempel
(mixedmedia Berlin); Bodo Schlack;
Welex Engineering Inc.; Lukas Zerrahn;
Galerie Nagel Draxler, Berlin / Köln /
München; Galerie Neu, Berlin; Reena
Spaulings Fine Art, New York

Die Ausstellung wird gefördert durch
/ The exhibition is supported by



Haus am Waldsee
Freunde und Förderer

Anonym, *Tristitia*, Emblem, 1665
Tristitia Mundi e minimis. Maxima de nihilo nascitur, prop. lib. 2.
The sadness of the world arises from the smallest things. The greatest things arise from nothing.
Die Traurigkeit der Welt entsteht aus den kleinsten Dingen. Das Größte entsteht aus dem Nichts.





Haus am Waldsee
Argentinische Allee 30, 14163 Berlin
+49 (0) 30 801 89 35
info@hausamwaldsee.de
hausamwaldsee.de

Facebook: Haus am Waldsee
Instagram: @hausamwaldsee

Das Haus am Waldsee wird gefördert durch / Haus am Waldsee is supported by



Anfahrt / Public transport
U3 Krumme Lanke
S1 Mexikoplatz
Bus 118 / 622 / X11

Öffnungszeiten
Ausstellung und Café
/ Opening hours
Exhibition and café
Di–So, 11–18 Uhr
Montags geschlossen
An Feiertagen geöffnet
/ Tue–Sun, 11 am–6 pm
Closed on Mondays
Open on holidays

Jeden 2. Freitag im Monat 11–20 Uhr
mit Führung durch einen Art Guide
um 18 Uhr
/ Every 2nd Friday of the month
11 am–8 pm
with a tour by an art guide at 6 pm

Eintritt / Tickets
8€ / 5€ ermäßigt / reduced

Knapp bei Kasse? Zahl, was du kannst.
Gut bei Kasse? Spende 2 Euro.
/ Short on Cash? Pay what you can.
Got plenty? Donate 2 Euros.



Jeden ersten Sonntag im Monat
„Museumssonntag“ bei freiem
Eintritt. Wir bitten um Anmeldung:
museumssonntag.berlin.
/ Free general admission on every first
Sunday of the month. Please register
here: museumssonntag.berlin/en.

